

Erstpreis täglich
nachmitt. mit Ausnahm.
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 1.50 Mk.
vierteljährlich 4.50 Mk.
Halbjährlich 8.50 Mk.
Jährlich 16.50 Mk.
Durch die Post bezogen
1.65 Mk. exkl. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bezogen,
kölnt monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon n. 1047.
Kriegsamm.-Abteilung.
Postfach 1111.

Die Neue Welt

Subskriptionsgebühr
antritt für die 6 postfreien
postfreie oder deren Raum
30 Pfennig.
für annahmefähige Anzeigen
25 Pfennig

Im reaktionären Kreis
kann die Zeile 75 Pfennig.
+

Anzeige
für die 1000 Nummern
mit den Postämtern bis zum
mittags halb 10 Uhr in der
Korrespondenz abzugeben
sind.

**Abgegeben in die
Postanstalt.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Landtagswahlen in Bayern

hat die Sozialdemokratie einen prächtigen Erfolg erringt. In einer Stärke von 20 Mitgliedern rückt die neue Fraktion in den Landtag ein und bildet dort nun $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl von 163 Abgeordneten, während die fünf Parteiengenossen, die vor 14 Jahren als Vorhut in das Parlament eintraten, nicht einmal den dreifünftel Teil der Gesamtzahl (damals 159) ausmachten. Grillenberg rief damals einen liberalen Gegner, der höhnend auf die Schwäche der neuen Fraktion hingewiesen hatte, die Worte zu: „Warten Sie's nur ab, das die Ende kommt nach.“ So ist es denn nun auch geschehen: eine stattliche Kampferbar zieht nach München, in der neben der alten Garde mancher Mann nachschießt, und der neben allen wir das Beste für die Vertretung der Bauerninteressen im allgemeinen und der Arbeiterklasse im besonderen zu erwarten berechtigt sind.

Bei den eigenartigen Verhältnissen in Bayern und bei dem Umstände, daß ein neues Wahlrecht voller schärfster Bestimmungen zu erproben war, war es nicht möglich, die Aussichten der Sozialdemokratie mit einiger Sicherheit voranzubestimmen. Die pessimisten unter den bayrischen Genossen rechneten nur auf etwa zehn bis zwölf Sitze in München, Nürnberg und Ludwigshafen, indem sie sich auf die Tatsache stützten, daß man in manchen Bezirken bei genauer Prüfung der Wählerlisten auf die betrübende Tatsache gestoßen war, daß bis zu 40 Proz. der Wahlberechtigten fehlten, weil sie entweder nicht die bayrische Staatsangehörigkeit besaßen oder bei der Zahlung von Steuern im Rückstand geblieben waren. Auch die schlechten Erfahrungen bei der letzten Reichstagswahl, die den allgemeinen Hoffnungsverlust nicht gerechtfertigt erscheinen, veranlaßten sich unter dem lebendigen Eindruck der glänzenden Erfolge unserer Vorkämpfer in Österreich die Stimmung in den letzten Wochen erheblich gehoben hatte. Bei den Gegnern lag die Sache natürlich gerade umgekehrt: sie waren — besonders was die Liberalen anlangt — sehr entschlossen, das „große Niederreiten“ nunmehr in Szene zu setzen. Im lärmenden Worten ließen sie es nicht fehlen und ihre Wahltagung war zum erschütternden Teile nur eine Wiederholung des schändlichen Verleumdungsfeldzuges vom Januar und Februar dieses Jahres. Noch am Wahltag wurde a. B. in München ein Aufrufblatt von den vereinigten liberalen Parteien, das mit keinem Worte auf die besonderen Verhältnisse Bayerns eingieng, dafür aber mit den ältesten Kamellen aufwartete und mit reichlichen Zitaten aus Verheißungen und aus der Leipziger Volkszeitung vor den Wählern in den roten Lappen schwang.

Es war nicht ganz leicht für unsere Partei, dem Wahlkampf den rechten Schwung zu verleihen: von Anfang an fehlte eine padende und allgemein verständliche Wahlparole. Die bayrischen Genossen mußten die mühselige Arbeit auf sich nehmen, das Interesse des Volkes für die zahllosen Einzelfragen der inner-

partischen Politik zu erwecken, eine Aufgabe, deren Schwierigkeiten berjenige zu schätzen wissen wird, der einmal versucht hat, eine Wählermasse mit Vorträgen über Steuerreform oder Verbesserung des Verkehrswezens in Bewegung und Begeisterung zu versetzen. Außerdem mußten die bayrischen Genossen aber auch mit der Tatsache rechnen, daß ihre Gegner, besonders in den Großstädten, die zielgerichtete Kleinarbeit der sozialdemokratischen Agitation in einem früher nicht gekannten Maße nachahmen gelernt hatten. Die Fortschritt, die die bürgerlichen Parteien gerade auf diesem Gebiete in den letzten Jahren erzielt haben, sind so bedeutend, daß es der größten Anstrengung bedarf, wenn die bayrischen Genossen sich nicht ins Hintertreffen drängen lassen wollen. War der Erfolg nun dennoch so schön, so verdanken sie das der hingebenden Arbeit der Parteigenossen, einer in vielen Kreisen wirklich musterhaften Organisation.

Der Ausgang dieser Wahl eröffnet für die Zukunft der Sozialdemokratie in Bayern die allerbesten Aussichten. Zunächst wird sich ganz selbstverständlich der Kampf zwischen unserer Partei und dem Zentrum scharf zuspitzen. Bei dem starken Ueberwiegen des bürgerlichen Teiles der Bevölkerung und bei der strammen Organisation der Zentrumspartei, der jeder Parteier ein tatkräftiger Agitator ist, war eine schwarze Mehrheit bei der direkten Wahl von vornherein sicher. Die frühere liberale Stammesmajorität konnte nur auf Grund einer scharfen ungerichteten Wahlstimmverteilung hinsichtlich ganz anders gemacht werden. Die schwarze Majorität, der jetzt nur eine handvoll Stimmen zur $\frac{1}{2}$ -Mehrheit fehlen, wird sich nach ihrer Arbeit im Parlament nicht genieren, und ihre Wünsche mit aller launenhaftigen Derbheit durchzudrücken versuchen. Und daß diese Wünsche nicht eben fortschrittlich und volkswarmlieblich sein werden, kann man aus der völligen Niederlage des demokratischen Zentrumsflügels unter Heims Führung sichtlich sehen. Das Zentrum wird zunächst seinen Einfluß am Hofe und bei den höchsten Regierungsstellen systematisch zu stärken suchen, um so dann auf allen Gebieten eine scharfe Milchwirtschaftspolitik zu treiben. Das da beständige Kämpfe nicht ausbleiben können, liegt auf der Hand; und bei diesen Kämpfen wird die Sozialdemokratie in der ersten Reihe zu kämpfen haben. So nachdem der Sozialismus sich dabei verhalten wird, wird sich auch die Stellung unserer Partei zu den liberalen Gruppen im Volk gestalten. Vertreter der Liberalismus wie bisher mit dem Zentrum in reaktionären Geleisen, so bleibt nichts anderes übrig, als ihn durch eine neue Schwärzung bei den nächsten Wahlen zur Bedeutungslosigkeit herabzudrücken; hat er die Kraft zu einer demokratischen Verjüngung noch in sich, oder gewinnt er sie wieder, dann wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion in vielen Dingen mit den Liberalen Hand in Hand gehen können und braucht auch gemeinsame Aktionen gegen das Zentrum nicht von vornherein von der Hand zu weichen.

Ein besonders erfreuliches Ergebnis brachten die bayrischen

Landtagswahlen insofern, als sie die große Wirkung der sozialdemokratischen Agitation auch in rein lässlichen Distrikten offenbarten. Die kleinstädtischen Elemente folgten aber heute noch in ihrer übergroßen Mehrheit der Zentrumspartei, überdrängen sich im Bauernbund zusammen; immerhin läßt sich aber feststellen, daß die Sozialdemokratie auch in ihren Reihen Wurzel geschlagen hat.

Die erste Probe, die die deutsche Sozialdemokratie auf größerem Gebiete nach ihrer Niederlage vom 25. Januar für ihre Leistungsfähigkeit abzugeben hatte, hat sie glänzend bestanden. Der Ausfall der bayrischen Landtagswahlen beweist, daß die Organisationen dem Zentrum der Gegner handhaben können und daß das Vertrauen der großen Masse zur Sozialdemokratie nicht erschüttert ist. Es lebt im Volk der unstillbare Drang, von dem bürokratisch regierten Staatsapparat zum selbstverwalteten Volkstaat fortzuschreiten; es lebt überall der glühende Wunsch, auf dem Wege planmäßiger Reformarbeit eine Umgestaltung unserer heutigen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse anzubahnen. Diesem Drängen, das zum Teil noch unklar ist, gibt die Sozialdemokratie Form und feste Richtung. Darin liegt das Geheimnis ihres Erfolges; und jeder Erfolg legt ihr immer neue größere Verantwortlichkeit auf.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 4. Juni 1907.

Eine Wahrheitsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus

Es, wie eine parlamentarische Korrespondenz mitteilen weiß, noch in dieser Woche zu erwarten. Die freiwirtschaftlichen Fraktionen sollen beabsichtigen, ihren Wahrheitsantrag noch vor den Sommerferien zur Beratung zu bringen. Mit ihm zugleich würden natürlich auch die beiden andern vorliegenden Resolutionen, die des Zentrums und der nationalliberalen Partei, zur Debatte gestellt werden müssen. Es ist daher an der Zeit, sich den Inhalt dieser drei sachlich wichtigsten Anträge abermals ins Gedächtnis zu rufen.

Der Antrag der freiwirtschaftlichen Fraktionen vom 8. Januar d. J. lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1. unter Abänderung der Artikel 70, 71, 72 und 113 der preussischen Verfassungsurkunde für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe zur Einführung gelangt; 2. zugleich auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 und entsprechend den Grundsätzen des Gesetzes vom 27. Juni 1880 eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für die

Vierzehntes Kapitel.

Graf Ludner konnte die Antwort des Vorsitzenden nicht erwarten. Er schickte einen reitenden Boten nach dem Reidenborfer Bahnhof und suchte sich bis zu dessen Rücktritt die Zeit durch unruhige Wirtschaftsgänge zu vertreiben. Die Leute in den Ställen und Scheunen gingen wie gewöhnlich ihren Beschäftigungen nach, aber eine gewisse Bräutlichkeit und Unruhe unter ihnen ließen darauf hindeuten, daß die Kunde von den Reider Vorgängen auch in ihre Reihen gedrungen war und ihre Wirkung nicht verfehlt hatte. Den Grafen zeigte es, daß einer oder anderen von ihnen am Aufbruch; aber das Wort blieb ihm stets wieder stecken, und ohne Vertraulichkeit, jedoch auch ohne die üblichen Ausstellungen, ging er klumm seines Weges.

Wohl es ein halbes Dutzendmal sah er nach der Zeit, und als endlich der Boten in scharfem Trab auf dem Reidenborfer Wege auftauchte, schritt er ihm ungeduldig entgegen. Der Boten überreichte ihm die für wichtige Fälle vorhandene verflochtene Posttasche, und Ludner wählte in seiner Reiterstille nach dem Schloß, ohne ihn zu finden. Er mußte ihn auf seinem Schreibtisch liegen gelassen haben, und elvig irtrieb er dem Schloß zu. Dabei barg er die Tasche unter seiner Jagdjacke, damit sie nicht etwaigen Beobachtern, besonders den Köchtern, auffallen sollte. Beim Öffnen und ersten Lesen wollte er allein sein, und zur Besichtigung er auch noch die Türen zu seinem Arbeitsstübchen ab.

Am Montag lag hier der Schloß in der Hand, ohne die Tasche zu berühren. Würde ein Brief von Gertrud dabei sein — oder würde er noch fehlen? Endlich veranlaßte er das aufwühlende Jagen in rauchem Sandel. Die üblichen Zeitungen fielen ihm in die Hände und bemaht eine Anzahl von Briefen. Gottlos gleich auf dem ersten erkannte er die Handchrift Gertruds und ließ die übrigen achtlos beiseite gleiten.

Eine kleine Karte — ein Doppelbrief, auch nach dem Ge-
wicht.
Zerquam trennte er den weisen, harten Umschlag auf, er-
schloß mehrere eingehüllte Begegnungen und ließ sich zum Rest
am Schreibtisch nieder.

Die Handchrift war deutlich und fest, und die Entschiedenheit
deutete auf die Benutzung einer breit abgemessenen Feder
hin, wie Gertrud sie liebte und fast stets bei sich zu führen
trug.
Die grabsteinigen Zeilen und die bemalten energischen, künst-
lerisch gerundeten und doch einfachen Schriftzüge hielten
den Grafen an und stöhnten ihm zugleich eine Art froher Zu-
versicht ein.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die zweite Waise.

Kriminal-Roman von Dietrich Ebeden.

46) Der Verteidiger geniest den Ruf eines fähigen und gewissenhaften Anwalts, der von der übernommenen Aufgabe wohl kaum besonders erbauet gewesen sein dürfte. Er wurde jedoch von einem Verwandten des Angeklagten, einem Schampfleier, gehoben, der in einem beliebigen Varietee als Humorist auftritt und das Weidwortschpiel zu haben scheint, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen. Er hat, obwohl er wirklich, das Verdrind auf dem Rittertuge Timmbuben ein allen gerechter Vertreter des Gutsheeren war, der in unerschöpflichem Wohlwollen auch für den geringsten der Arbeiterklasse sorgte, dessen Verangenheit nachsprüch und seine Vermählungen — auf welchem Wege, die ihm auf der Bühne verstaute Antiquarierkiste einmal im Leben zu spielen.

Wahlen zum Abgeordnetenhaus herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird."

Wichtig lautet der am Tage darauf eingebrachte Zentrumsantrag, auch er fordert, "wiederholten Anträgen und Anregungen der Zentrumsfraktion entsprechend, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht unter Sicherung der gemeinsamen Abstammung."

Der nationalliberale Antrag beruht sich mit dem freimüthigen Innehalten, als auch er "eine anderweitige Feststellung der Wahlrechte" verlangt, in der grundsätzlichen Frage des Wahlrechts stellt er sich aber auf den entgegengelegten Standpunkt: er verlangt "unter Beibehaltung eines erhöhten Wahlrechts bei höherer Steuerleistung, ein erhöhtes Wahlrecht auch bei höherer Bildung und höherem Alter". Zugleich soll den bei dritten Wahlrechtsklasse angehörigenden Wählern ein erweitertes Wahlrecht eingeräumt, die indirekte Wahl festgesetzt und den Wählerkreisen eine Vertretung ermöglicht werden.

Da bekanntlich ein Teil der Zentrumsabgeordneten die Unterzeichnung der Wahlrechtsresolution verweigert hat, könnte bei einer Abstimmung in vollstem Maße höchstens mit 125 Stimmen gerechnet werden, die sich für das allgemeine Wahlrecht aussprechen, während mindestens doppelt soviel Abgeordnete dagegen stimmen würden. Ein positives Resultat ist also von einer Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus nicht zu erwarten. Ein nicht zu unterschätzender Wert würde nur darin bestehen, daß sie abermals die totale Parteilosigkeit und Vernormtheit jener Tage aufdecken würde, die durch das Eingreifen der immer noch leise nachklingenden Wahlrechtsbewegung geschaffen worden ist.

Hat nämlich das allgemeine Wahlrecht noch lange seine Mehrheit für sich, so hat andererseits auch das bestehende Dreiklassenwahlrecht längt keine mehr. Durch ihre konfusen Wahlrechtsvorstellungen beweist die nationalliberale Partei, daß sie zwar das Reichstagswahlrecht hält und fürchtet wie den Teufel, daß sie aber auch nicht mehr den Mut hat, für die bestehende Schändlichkeit des Klassenwahlrechts offen einzutreten. So wird also auf neue vor aller Welt die skandalöse Tatsache erklärt werden, daß dieses traurige aller Parlamente seine eigene gesetzliche Grundlage nicht mehr als gerechtfertigt anerkennt, daß ihm aber die Kraft und der Wille fehlt, sich eine andere zu verschaffen.

Daß bei dieser Gelegenheit der Bloß werden einmal breit auseinandergerissen, so hat auf der einen Seite Zentrum, Freikämmerling, Polen und die im Abgeordnetenhaus freilich nicht vertretenen Sozialdemokraten, auf der andern Seite aber die Konservativen und Nationalliberalen zusammenfinden, wird der bevorstehenden Debatte einen besonders pikanten Reiz verleihen. Auf rednerische Genialitäten darf man sich freilich nicht setzen machen, denn im Abgeordnetenhaus steht die parlamentarische Veredlung auf der denkwürdigen niedrigen Stufe.

Die Wähler, die von der Wahlrechtsbewegung der Arbeiter in Gang gesetzt worden sind, drehen sich also doch noch einmal langsam weiter. Es wird höchste Zeit sein, den Fessel löstlich nachzugehen, sonst steht die Maschine schließlich noch ganz still.

Das preussische Herrenhaus

Bekanntlich ist gestern in seiner ersten Sitzung nach der Vinsigpforte mit dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Novelle zum Vergleiche, die die Vergewaltigung einschließt. Zum Kampfe gegen das Rollenbildnis ist im preussischen Staate nichts weiter übrig geblieben, als dem sozialistischen Gedanken eine Konzession zu machen und die Mutungsfreiheit auf Kali ganz aufzuheben und die auf Kohle ererblich zu beschränken. Freilich ist der preussische Staatssozialismus ein merkwürdiges Gebilde, das vom reinen Sozialismus nicht zu unterscheiden ist. Immerhin ist das neue Gesetz, das jetzt das Herrenhaus passieren soll, unseren Rollenmagnaten außerordentlich unangenehm. Zu ihren Wortführern machen sich die von Ungeniertheit, die sie auszeichnet, zwei der reichsten Grubenlords Preußens: Herr v. Halleström, der verlassene Reichstagspräsident, und Graf Thele. Windler. Beide scheinen, daß der Umsturz seinen Eingang ins Herrenhaus nehme, warnen vor den kommunistischen und sozialistischen Tendenzen der Vorlage und jammern, daß das Herrenhaus, auf das sie ihr ganzes Vertrauen gesetzt hätten, sie in Stich zu lassen drohe. Der preussische Generalminister Dr. Delbrück und die Professoren Schmolzer, Dornburg und Wenig suchen im Verein mit dem Kölner Dornburgmeister Vester die Herren zu beruhigen. Sie nennen den Vinsigpforte und durch die Entwidmung des Rollenbildnisses geboten. Herr Delbrück meint sogar — und darin hat er recht — daß, wenn die Regierung und das Parlament einmal so sozialistisch gekant sein sollten, um an die volle Verwirklichung des Vergleiches zu denken, sie es tun müßten, ob dieses Gesetz nun bestehe oder nicht.

Die Vorlage wanderte schließlich wieder an die Kommission zurück, nachdem vorher eine Änderung an ihrem Wortlaut vorgenommen war, die auf jeden Fall eine Beratung durch das Abgeordnetenhaus notwendig gemacht hätte. Das Gesetz hat also noch nicht alle Klippen passiert, wenn das Herrenhaus auch geneigt ist, sich prinzipiell auf den Boden der Vorlage zu stellen.

Aus einer frommen Stadt.

Daß bei Lohnkämpfen die Stadtverwaltungen sich zu Handlungen des Unternehmertums machen und in der einseitigen Weise gegen die Arbeiterchaft Stellung nehmen, ist eine allbekannte Erscheinung. Auch die Halleischen Arbeiter können davon ein Liedchen singen. Ein ganz besonders trauriger Fall ist dieser Tage in der frommen Zentrumsstadt Naumburg vorgekommen. Schon vor zwei Jahren machte die Verwaltung dieser Stadt von sich reden, als sie arbeitslose Weber, die um Armentürchen einkamen, anwesend, sich bei einer Firma um Arbeit zu melden, deren Vertreter im Ausschuss waren. Entweder hungen oder an den kranken Krankenknoschen zum Vertreter werden — das war die Wahl, vor der Naumburger Stadtverwaltung arbeitslose Bürger stellten. Und jetzt leidet sich das löbliche Stadtregiment einen ähnlichen Streich. Die Naumburger Arbeiter sind im Lohnkampf begriffen. Einige Ausständige fragten beim Stadtbauamt um Arbeit nach. Als auf die Frage, ob sie streikende Bauarbeiter seien, eine bezeichnende Antwort erfolgte, sagte der diensthabende Ingenieur: "Dann können wir Sie nicht einstellen, wir dürfen das nicht." Einer der Arbeiter, der vermutete, daß die Stadtverwaltung die vom Arbeitgeberverbande verlangte schwarze Liste angenommen habe, meinte: "Ich bestehe doch nicht in der schwarzen Liste." Darauf holte der Beamte ein Altkleid hervor, schlug es auf und erklärte: "Zunächst, Sie sehen hier, wir dürfen Sie daher nicht aufnehmen." Darauf verließ der Arbeiter, der die schwarzen Listenbanden verbanden beim Überbürgermeister vorstellig zu werden. Nach längerem Hin und Her erhielt er schließlich von dem aufständigen Arbeiter den Befehl, daß die Verwaltung in der Sache nichts tun könne; die Annahme der schwarzen Liste sei im Einverständnis mit den maßgebenden

Personen erfolgt; daran sei nichts zu ändern und die Stadtverwaltung solle sich anerkennen, Streikende einzustellen!

Das städtische Beamtentum in Naumburg, das aus den Mitteln der Gesamtheit unterhalten wird, stellt sich also hier offen auf die Seite des Unternehmertums und gibt sich hier als Vollstrecker der kapitalistischen Genuß, die mit schwarzen Listen die Arbeiter ädelt. Dabei muß man wissen, daß der Bauarbeiterausstand in Naumburg ausgebrochen ist, nachdem die Unternehmer die Auslieferung angefordert hatten, weil die Arbeiter nicht einen einzigen ausgefallenen Tag annehmen wollten. Dafür ist Naumburg eine kleine fromme Stadt, der Überbürgermeister ist gut katholisch und das Zentrum hat die Mehrheit in der Stadtversammlung.

Deutsche Diplomatie. In einem Artikel, der den neuen Berliner Hofkandal nochmals erörtert, erzählt die Germania auch u. a.: Der Reichszugler habe den Bloß gebrängt, seine Arbeiten noch vor Pfingsten zu beenden, da die Regierung genügend Zeit haben müsse, um sich in aller Ruhe auf die Saager Konferenz vorzubereiten; diese Vorbereitung sei jetzt das wichtigste. Als aber in der Budgetkommission die Frage nach dem Inhalt des Konferenzprogramms aufkam, antwortete der Vertreter der Regierung, man habe im Programm nicht zu tun. Mehr als ein Dutzend Diplomaten war anwesend, aber keiner konnte die Punkte des Saager Programms aus dem Gedächtnis aufrufen. Im übrigen meint die Germania, der Sieg Willros über die Kamarilla des Eilenburger sei bereits vollständig, nun aber drohe die Kamarilla des Berliner Tiergartenbierfelds. Daß der Staatssekretär v. Tschirschky gerade zurzeit des englischen Journalistenbesuches auf Urlaub geschickt wurde, sei ein symptomatischer Beleg. — Die Meldung des Hofberichts, daß Phil II. noch am Sonnabend bei Wilhelm II. gefühllos habe, wird jetzt demontiert, nicht er, sondern der Fürst von Fürstberg war es. Eine falsche Nachricht, die unter den jetzigen Umständen ausfallen mußte, auch wir hatten sie gegen sonstige Gewohnheit gittert, war kaum ohne bestimmte Absicht in die Welt gesetzt worden. Wie das aufzudecken, werden die Diplomaten gewiß sehr genau wissen. Kennen sie doch jeden Kalorienfaktor, nur das Saager Konferenzprogramm kennen sie nicht.

Ruffamer gegen die Coufine. Im Kleinen Journal veröffentlicht der pensionierte Gouverneur von Kamerun Jesso v. Ruffamer eine Erklärung gegen die Coufine, "Coufine". Jesso von German, genannt v. Gharftein, in welcher er seiner früheren Pläne nachgeht, es nicht wahr, daß sie niemals gerichtlich bestraft worden sei. Sie sei im ganzen fünfmal bestraft worden; darunter einmal in Dresden mit zwei Monaten Gefängnis. Auch sei es unwahr, daß er, Jesso, ihr einen Brief geschrieben habe, worin er sie ermahnte, ihre Aussagen schonend einzurichten, und daß ein solcher Brief zwar beiläufig abgelesen, aber in der Disziplinärverhandlung nicht vorgelesen worden sei. Ferner habe die Coufine behauptet, sie habe ein Kind von ihm, das sei auch nicht richtig, denn dieses Kind sei bereits drei Jahre alt gewesen, als er sie kennen lernte. Nun wird die Coufine wieder antworten. Wahrscheinlich wird sie sagen: wenn sie gelassen habe, so komme das daher, daß sie eben keine Ministerin sei. Sonst wäre sie auch mit einer Geldstrafe davon gekommen. Es hat übrigens recht lange gedauert, bis sich der bekannte Jesso auf eine Antwort auf den bekannten Brief seiner Herzallerliebsten a. D. begeben hat.

Wegen Wahlfälschung wurde in Berlin der Kaiserliche Richter zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der letzten Reichstagswahl in Niederbarnim zweimal seine Stimme abgegeben.

Die Zeugnissfolger. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, ist gegen den Berliner Kunsthandlanger Max Neumann auf Antrag des Polizeipräsidenten ein Zeugnisswangsverfahren eröffnet worden, weil N. in dem Prozesse Schein in Sachen der Eittenspolizei nicht den Namen seines Geschwärmens, eines Beamten, nennen wollte. Neumann wurde zuerst in eine Geldstrafe genommen, und als diese Strafe ihm nicht bezaahlte, sein Ehrenwort zu brechen, stellte ihn das Gericht Haftstrafe in Aussicht. Die hiergegen eingelegte Beschwerde wurde vom Gericht als unbegründet abgelehnt; die Haft ist tatsächlich angeordnet worden. Wegen eines geringfügigen Anlasses ist ein Familienvater aus seinem Erwerbleben gerissen worden.

Mögliches Ende einer großen Aufstossung. Der Kommerzienrat Hermsdorf hat seine Klage zurückgezogen, in der Genosse Paul Schlegel wegen Zeugnissverweigerung sechs Wochen lang in Gefängnishaft gehalten wurde, um den Namen des Verfassers zu erfahren, der einen dem Herrn Kommerzienrat angeblich beilegenden Artikel geschrieben hat. Der Amtsrichter Frohauer in Altona wollte befehlend den Genossen Schlegel bis zur Eröffnung in der Zwangshaft sitzen lassen. Er mußte aber seinen eigenen Beschluß aufheben; nun hat auch der Herr Kommerzienrat seine Klage zurückziehen müssen.

Wegen Beleidigung der Schutztruppe wurde der Fischergehilfe Meindl in Altona zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine deutsche Streikverammlung auf französischem Boden. Die Saarwaacht berichtet folgende hübsche Geschichte: Den streikenden lothringischen Bergarbeitern, die im alten Verbandsorganisiert sind, konnte es, trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, in Moeuvre einen Saal zu Veranlassungen zu erhalten, obwohl die "Christlichen" jederzeit viele Säle zur Verfügung haben. Den Altverbändlern war es nun leid, wieder den Wirten gute Worte zu geben, sie überlegten und fanden heraus, daß bei Moeuvre ein schönes Fließchen Erde sei, ein herrlicher Buchenwald, den Wisnarr zu annektieren vermag und der bestes französisches Holz ist. Genau wurde die Grenzlinie revidiert und zehn Schritte entfernt vom deutschen Boden, unter französischer Veranlassung, eine Streikverammlung, hielten die streikenden Bergarbeiter eine wichtige Verammlung ab. Eine Platte, hergestellt aus Leinwand, welche die Farbe trugen, die von den Tieren so gehalten wird, flatterte hoch auf einer französischen Wunde und zeigte den streikenden Kameraden den Weg zu dem lustigen Verammlungsort. Der Weg zum französischen Waldchen war schwarz von Menschen, Vergleite, Frauen, Bürger und Gendarmen zogen dem Verammlungsort zu. Letztere natürlich nur bis zur Grenze; dort mußten sie Halt machen; man sah ihren Gesichtern an, daß sie über die Nähe Frankreichs nicht sehr erfreut waren. Hier hielten unsere Genossen ihre Verammlung ab, die so gleichsam den internationalen Charakter der Arbeiterbewegung symbolisierte. Während dieser Zeit hatte die deutsche Grenzpolizei alle Hände in Bewegung gesetzt, um ihre französischen Kollegen zu denackrichtigen. Dieselben ließen sich aber Zeit um die Verammlung zu beobachten, und die deutschen Arbeiter wieder in der Vaterland zurückzuführen. Es entspann sich nun an der Grenze ein zerstückelndes Gespräch zwischen deutschen und französischen Streikführern. Die einen konnten kein Französisch, die anderen nicht Deutsch, und die Zukünder kamen bei diesem Anläufe die Lachtränen über das Gesicht. Unter Lieberlag zogen die Streikenden wieder nach Moeuvre, wo sie die erfreuliche Nachricht überbrachte,

daß ein Wirt sich endlich bereit erklärt habe, seinen großen Saal den Verbändlern von nun an zur Verfügung zu stellen.

Den eigenen Spindel von der Erde aufzulassen, befehlt der beim 107. Regiment in Leipzig stehende Bischofswibel Jense einem in seiner Kompanie dienenden Soldaten, einem Postaffizisten M. Vor dem Kriegsergibt in Leipzig sagte M. aus, der Bischofswibel habe ihn am Morgen des 26. April, als M. auf der Treppe ausspuckte, zugerufen: "Nimm mal her, mein Schöbchen. Endlich habe ich mal so'n gotterdammten Zuckermännchen erwischt, der immer hierher spuckt." Jetzt geht Du hin und lebst es auf!" Erst als der Bischofswibel dieselbe Aufforderung — wie er sagte — befehlt. Der Stellvertreter Gottes auf Erden, der den Befehl nicht ernst gefaßt haben will, wurde wegen Beleidigung eines Untergebenen zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt.

Zusland.

Österreich. Wie galizische Wahlen gemacht werden. Aus den galizischen Orten Bogdan, Kohnan und Chobor wird berichtet, daß eine Deputation ruthenischer und jüdischer Wähler an den Minister des Innern, Bienerth und trug demselben u. a. folgende Beschwerden vor:

„Jeder Wähler wurde von einem Polajisten ins Amtlokal geführt, wo ihm ein Magistratsbeamter eine Wahllegitimation und einen auf den Namen des Dr. Dulumba lautenden Stimmzettel überreichte! Dazu wurde meist bemerkt, andere Stimmzettel würde man nicht bekommen, da die Gemeinde beschlossen habe, für Dulumba zu stimmen! ... Da die dem Dr. Dulumba zugehenden Stimmzettel von der Rückseite aus erkennbar waren, trachteten die Kommissionsmitglieder unter den wichtigsten Vorwänden, Wählern, die mit anderen Stimmzetteln versehen waren, das Wahlrecht zu entziehen. So wurde der Wähler Ezech Citrowski als augenscheinlich noch nicht volljährig zur Wahl nicht zugelassen, obwohl der Vertrauensmann Sokolowski für dessen Volljährigkeit verbürgte! Der Wähler Omas Komarung wurde nicht zugelassen, weil er in der Wählerliste als Spenglergehilfe verzeichnet war, die Kommission aber meinte, er sei für einen „Geiseln“ zu alt!

Daselbe Argument wurde gegenüber dem Schutzergesellen Johann Merunowicz geltend gemacht. — Die Kommunal- und Bezirksbeamten machten während der Wahldauer auf den Korridoren Propaganda, entrißen den Wählern die Stimmzettel gewaltsam und brühten ihnen andere Stimmzettel, die mit dem Namen des Dr. Dulumba versehen waren, in die Hand. — Der Minister nahm die Beschwerde entgegen und sagte zu, sofort Erhebungen zu pflegen und „nach Möglichkeit“ einzugehen.

Spanien. Ein politischer Prozeß. Der Prozeß gegen Ferrer und Genossen hat am Montag, den 3. Juni, in Madrid begonnen. Angeklagt sind 17 Personen; sie werden beschuldigt, bei dem Bombenattentat, das bei dem Einzug des neuernannten Königsparades im Mai vorigen Jahres ausgeführt wurde, beteiligt zu sein. Der Hauptangeklagte ist Franz Jesso Ferrer. Er hat in Barcelona und an demselben Orte von Katalonien „Moderne Schulen“ eingerichtet, in denen ohne Rücksicht auf die Pfaffen in modernem Sinne unterrichtet wird. Der eigentliche Attentäter Morral, der die Bombe warf, hat bei Ferrer, der ein reicher Mann ist, als Bibliothekar beim Sekretär angestellt. Zur Zeit des Attentats im Mai 1904 war Morral nicht mehr in Ferrers Diensten. Befragungsmaterial gegen Ferrer hat die Untersuchung weiter nicht zu Tage gefördert, trotzdem wird die Anklage aufrecht erhalten. Der daß der Pfaffen gegen Ferrer ist ein ungemein großer und es wird sicherlich alles gegeben, den vielgeliebten Mann, der sich bemüht, etwas für Aufklärung des ammen, ausgeübten, von den Pfaffen verdammt spanischen Volkes zu tun, zu verderben.

Italien. Vom Aufstande in Sidchiana. In der Nähe von Bahoi wurden die kaiserlichen Truppen von den Aufständischen geschlagen.

Die Unruhen in Indien. In der Stadt Cornada, Provinz Madras, wurden Engländer in ihrem Klubhause von Eingeborenen angegriffen und belagert. Die Engländer wurden von Polizeitruppen befreit.

Amerika. Ein Trau-Prozeß. Das Gericht in Austin (Texas) hat die mit der Standard Oil Company in Verbindung stehende Waters und Pierce-Oelgesellschaft zu einer Geldstrafe von 1623000 Dollars (6492000 Mk.) verurteilt und der Gesellschaft die Berechtigung zur Fortführung ihrer Geschäfte in Texas abgeprochen. Die verurteilte Gesellschaft wird Berufung einlegen.

Zur Revolution in Rußland.

Die Antwort der „Verschwörer“. Die Polizei-Aktion gegen die sozialdemokratische Fraktion ist täglich ins Wasser gefallen. Dank der unvergleichlichen Nachsichtigkeit der Polizei, hat diese sich — nach den Ausführungen des Justizministers — die geübten Verdächtigten entgehen lassen, und nun wird aus Petersburg gemeldet, daß in den Resultaten des Raubzuges wider die Fraktion nichts Kompromittierendes gefunden werden konnte. Zum Ueberflus veröffentlicht die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung, die schwerlich für das Ansehen der Regierung förderlich sein wird.

„Die Erklärung des Ministers des Innern, daß in den Räumen der Fraktion „auf dem Remis-Brospekt sich zentrale revolutionäre Komitees versammelten, welche mit den revolutionären Militär-Organisation in Verbindung stehen“ — ist unwahr. In den Räumen der Fraktion hat weder am 18. Mai noch je zuvor irgend eine andere Verammlung stattgefunden, als die der Fraktion selbst oder der ihr angehörenden Kommissionen über ökonomische und juristische Fragen. Es wäre auch — gelinde gesagt — naiv, vorzusagen, daß „zentrale revolutionäre Komitees“ — und dabei noch solche, die mit der revolutionären Militär-Organisation in Verbindung stehen“, in solchen Räumen Veranlassungen abhielten, welche allen, die zu irgend einem Fraktions-Mitglied ein Anliegen hatten, offen, und deren Türen — die immer nie auch die äußeren — nie verschlossen standen.“ Natürlich gerieten infolge dessen auch Agenten der „Ochran“ (Geheimpolizei) in die Räume der Fraktion; so erkannten einige Abgeordnete nicht ohne Verwunderung in einem der Agenten, welcher während der Hausdurchsuchung am 18. Mai dem Polizeioffizier Hilffens leisteten, eine Person, welche in Gestalt eines „Arbeitslosen“ oftmals, Gelbunterstützung heischend, in den Räumen der Fraktion erschienen war. Doch können ähnliche „Episoden“ die sozialdemokratische Fraktion keinesfalls davon abhalten, mit den verschleierten Agenten der Bevölkerung in Verbindung zu treten: in dieser Verbindung mit der Bevölkerung liegt die sozialdemokratische Fraktion eine der Verbindungen ihrer Lebensfähigkeit, und zur Unterhaltung und Festigung dieser Verbindung hat die Fraktion stets gestrebt

In im Gerichtslokal aufgetaucht war und benommen haben...
...der Richter wollte er gern einen Eid leisten; so tue er es nicht...
...der Richter erklärte, er könne sich auf solche Gegenstände nicht einlassen...
...der Richter erklärte, er habe keine Befugnisse...
...der Richter erklärte, er habe keine Befugnisse...
...der Richter erklärte, er habe keine Befugnisse...

Aus den Nachbarkreisen.

Neues vom Schindlerband

Jangenberg, 3. Juni. (E. B.) Dem Schindlerband...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Das Referat hielt der Schindlerband-Vorstand...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Am meisten hat sich der Schindlerband über die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Für die parteipolitischen Verhältnisse am Orte ist die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Lohnendes Christentum.

Trebnitz, 3. Juni. (E. B.) Die Raumburger A.-G...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Beitrag, 3. Juni. (E. B.) Selbstmordversuch. In der...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Weifenfeld, 3. Juni. Mauererstreik. Nach einer bürgerlichen...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

„Menschenfreundlichkeit“

Ählme, 3. Juni. Ein Dyer des Alkohols? Der...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Schiffstedt, 3. Juni. Herr Brauereibesitzer Drescher...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Um die Angelegenheit richtig zu stellen, lege ich mich...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Um nun der Herr Doktor zu danken, für die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Ich habe dem Herrn Doktor gesagt, das Mädchen...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Bitterfeld, 3. Juni. (E. B.) Wüstena, Mauer! Die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Landberg, 3. Juni. (E. B.) Im Alkoholorgan...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Liebenwerda, 3. Juni. Ein Liebesdrama. Im...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Wittenberg, 3. Juni. Entzungen ist am Sonntag...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Ein Blick nach dem Sonnabend nachmittag...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Notteboerde, 3. Juni. Bergmanns Tod. Auf der...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Gemeindezeitung.

Wittenberg, Stadtbürgermeister-Sitzung. Es haben...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Das Elektrizitätswerk beschäftigt nunmehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Die Elektrizitätswerke sind nunmehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Die Elektrizitätswerke sind nunmehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Parteinachrichten.

Die Parteimitglieder des Reichstages...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Gewerkchaftliches.

In Tode gearbeitet. In Pulmbach ist die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...

Lohnbewegung der Berliner Straßensänger? Die...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...
...der alte Name nicht mehr...



...eine gewisse Genugtuung, für die Erhaltung der Familie mitzulegen zu können. Die Wirklich großartig! Jetzt werden ganz gewiss die Frauen der Direktoren auch zur Erhaltung ihrer Familie mitarbeiten! Ob das bei der Entlohnung der Direktoren nicht notwendig? Die Straßengänger sind mit der Antwort natürlich nicht zufrieden. Eine Versammlung wird weitere Schritte beschließen.

Ausführung im Schwarzwalde. In etwa 70 Betrieben der Ufern-Industrie des Schwarzwaldes droht eine Auspörierung. Die Arbeiter weigerten sich, die von den Unternehmern gestellten Bedingungen anzunehmen. Es kommen 10500 Arbeiter in Frage.

Ausland.

Frankreich. Zum Streit der Seelente. Inoffiziell über die Streitenden hatten in Paris eine Unterredung mit dem Marineminister. Er unterbreitet ihm ihre Forderungen, die, soweit sie berechtigt sind, Berücksichtigung finden sollen! In den Hafenstädten ist die Lage unverbändert.

Aus dem Reich.

Berlin. Bei einem Brande in der Gr. Frankfurterstraße verunglückte die Witwe Tominski und deren 12 jährige Tochter, sowie ein Fensterrüper, der beide retten wollte. Letzterer erlitt schwere Verletzungen, während Frau und Tochter lebensgefährlich darniederlagen.

Frankfurt a. M. Verätzungsunfall ein großes. Der Geratzschwindler Huber aus Mannheim, der unter dem Namen Barnsdall eine Dame um 63000 Mark betrogen hat, ist am Sonntag durch zwei Gendarmen in Jülich verhaftet worden und in das Untersuchungsgefängnis nach Frankfurt gebracht worden. 50000 Mark konnten der Dame zurückverlangt werden, die also nur einen Verlust von 13000 Mark erlitten hat. Der Gauner hat weiter eine Wiener Dame um 160000 Kronen und eine Russin um 90000 Rubel betrogen. Nachdem er in Frankfurt verurteilt ist, wird er dem Gerichte in Karlsruhe überwiesen werden und wegen Betrugs verurteilt werden. Von Frankfurt aus wird er dem Gerichte in Berlin überwiesen werden, wo er ebenfalls wegen Verätzungsunfall angeklagt werden wird. Von Berlin wird er dem Gerichte in Dresden und von dort dem Gerichte in Wien überwiesen werden.

Wlogau. Die großen Diebstähle von Eisenbahnmateriale, die auch wiederholt im preussischen Landtage zur Sprache kamen, beschäftigen am Sonnabend nochmals die Strafkammer. Der Großhändler Friedrich von Breslau, der vom Landgerichte in vier Jahren Gefängnis später unter Einwirkung dieser Strafe zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und beim Reichsgericht hiesigen Revision eingelegt hatte, wurde nunmehr zu sechs Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Offen. Von einem Italiener erschossen wurde in einer Wirtschaft der Vertreter des Vereins Namens Schott, weil er dem Italiener keine Getränke mehr verabfolgen wollte.

Königsbütte. Bergarbeitertrübsal. Auf der Deutsch-Landgrube wurden durch einwirkende Gesteinsschichten drei Arbeiter verunglückt; zwei Leiden wurden geborgen.

Königsberg. Ertrunken sind auf dem Löwentinne infolge Reutens des Bootes eine Behrerin und ein Gummischiff.

Schwetznitz. Ein Unfall hat in Seiferbad der Zimmerer Scholz die ihm von Berlin her bekannte Witwe. Scholz entlieh.

Harzbrücken. Ueberfahren. Auf der Straße Weh-Wehbrücken wurde ein italienischer Bahnarbeiter beim Ueberqueren der Gleise von einem Schnellzug erfasst und getötet. Dasselbe Schicksal hatte ein Notenfürer, der den Italiener retten wollte.

Märtingen (Erzgebirge). Ein Bürgermeister, wie er wohl selten zu finden sein dürfte, hat nämlich auch dieses Jahr, wie auch in seine 17jährigen Amtswirksamkeit, sein Gehalt dem Erhaltungsfonds der Armenhausverwaltung überwiesen.

Wien. Goldene Jugend. Etwa 100000 Mark in manchem Monat, nicht etwa im Jahr, hat ein Erbschaft der böhmischen Gedächtnisstätte, der J. J. von W. nach dem Tode seines Vaters, des Reichsrats v. Lang-Rudolf, im Wienerer Waisenhaus, der Herr Vater jäh die Schuld auf eine Schulpflicht, die der Herr Gomanoff als Witwe gelehrt hat.

Verminstete.

Ballonfahrten. Auf offener See im Kanal wurde die Hülle eines englischen Ballons aufgefunden. Die Insassen des Ballons, zwei englische Offiziere, sind offenbar ertrunken. — In Rom stieg bei einem nationalen Schützenfest ein mit einem Hauptmann bemannter Ballon auf. In ungefähr 300 Meter Höhe löste sich ein Teil in den Ballon, der absinkte. Die Gondel mit dem Hauptmann fürzte ab. Der Major erlitt 10 schwere Verletzungen, doch er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Gerichtssaal.

Schöffensitzung. Halle, 3. Juni. Eine stieliche Frechheit leistete sich am Abend des 5. Mai ein Arbeiter auf der Delitzschstraße in angetrunkenem Zustande. Nachdem er mehrere Mädchen und Frauen umgesehen hatte, nahm er auch eine Frau in Lieberitz während dessen Regenmeters den Schirm aus der Hand. Als ein Schutzmann kam, leistete er Widerstand und schlug sich. Er wurde verhaftet und nunmehr wegen Widerstandes, Belästigung und Unflats zu sechs Wochen Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilt.

Wegen Verleumdung und Bedrohung wurde ein Arbeiter von hier zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Schuhmachersfrau unzüchtliche Verleumdungen, war mitternächtlich in deren Wohnung eingedrungen, so daß er hinausgeworfen werden mußte. Dann hatte er den Mann der Frau mit dem Worten bedroht, er wolle ihm den Schädel zerhacken einschlagen, daß das Gehirn herausspritzt. Jene Verleumdung hatte er auch einmal dem Schuhmacher gegenüber auf der Schiffbrücke getan.

Veranstaltungsberichte.

Verband der Arbeiter. In der Mitglieberter Versammlung am 25. Mai wurde zunächst die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden Kollege Goldschmidt als 2. Vorsitzender, Kollege Krüger als Schriftführer, außerdem wurden die Kollegen Wendt und Krüger in das Generalsekretariat delegiert, während Kollege Dölle als Oberkontrolleur des Arbeitsnachteils fungiert. Nach dem die Verhandlung eingedrungen, so daß er die Einnahme der Hauptkasse 13003.41 M., die Ausgabe 1308.22 M., so daß ein Bestand von —19 M. verbleibt. Die Einnahme der Nebenkasse beträgt 1886.78 M., die Ausgabe 844.25 M., verbleibt also ein Bestand von 642.53 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Quartals 110. Zur Weisung teilte der Vorsitzende mit, daß fast sämtliche Kollegen den Weisertag durch frühe Arbeitsruhe bezeugen werden. Derselben wurden noch einige interessante Angelegenheiten erörtert.

Der Arbeiterverein der Zimmerer von Halle und Umgebung hielt am 25. Mai seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. An Stelle des zum Streikbrecher gewordenen Koch wurde Kollege Otto Schulte als Vorsitzender gewählt. Der Vorsitzende gab dann einen kurzen Bericht über den Stand des Streiks, demselben als günstig bezeichnend. Wenn die Heißigen Kollegen nicht zum Streikbrecher werden, von auswärts ist kein Zug zu erwarten. Die Streikbrecher Karl Mischels, Otto Koch und Friedr. Meißner wurden aus dem Verein ausgeschlossen. Für Kollegen J. Ueber wurde W. Angermann in die Lohnkommission gewählt. Die Bezirksfiskalfreier soll in der nächsten Lohnkommissionstzung geregelt werden. (31. 5.)

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Oldenburg, 4. Juni. Das Staatsministerium läßt die von einem Teile der Presse gebrachte Nachricht, die oldenburgische Regierung habe die Vorbereitung eines Weisertages auf Verhinderung des allgemeinen und direkten Wahlrechts abgelehnt, für unrichtig erklären.

Madrid, 4. Juni. Das Verbot des im Attentatsprozeß angeklagten Ferrer dauerte zwei Stunden. Zum Schluß der Verhandlung kam es zu einem kurzen Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Staatsanwalt, weil letzterer behauptet, aus den Akten seien wichtige, Ferrer kompromittierende Dokumente beschlagnahmt. Die Anklage hat 43, die Verteidigung 25 Zeugen geladen.

Marseille, 4. Juni. In einer von 5000 Soldaten besetzten Versammlung erklärten sich gestern Abend diese mit den Schiffsoffizieren, die von den Heibern entlassen worden sind, solidarisch. Die Situation des Streiks hat sich dadurch verschärfert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. In Sachen des früheren Kommandanten von Berlin Grafen Runo v. Moltke gegen den Schriftsteller Maximilian Harden hat die Staatsanwaltschaft die Erhebung der öffentlichen Klage abgelehnt, da es nicht im öffentlichen Interesse liegt, den Sinn der Harden'schen Artikel vor der großen Öffentlichkeit zu erörtern, zumal die Harden'schen Ausführungen sich zugleich gegen eine Reihe weiterer Personen richten. Graf Moltke hat gegen diesen Bescheid Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft erhoben. Wie der Berliner Volksanzeiger erzählt, hat nunmehr auch der diensttuende General a. la suite Generalleutnant Wilhelm v. Pöhlmann, ein Stiefvater des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, sein Aufbegehren eingereicht. Generalleutnant von Pöhlmann weist darauf hin, daß er, als ausübender Offizier, die Klage erst hat vorbringen dürfen, daß ebenso, wie Graf Moltke, auch Fürst Philipp Golenburg die Klage gegen Maximilian Harden anstrengen wollte. Es wird berichtet, Fürst Philipp Golenburg habe bereits die nötigen Schritte eingeleitet, um durch befähigte, und besonders gerichtliche Feststellungen vor aller Welt öffentlich darzutun, daß die Beschuldigungen, er leide an krankhaften Neigungen, durchaus unberechtigt seien. — Gestern traf bei Bekannten des russischen Studenten Selbst, der bei den neulichen Massenverhaftungen mit festgenommen worden war, eine Postkarte ein, die aus Moskau kommt. Selbst teilt darin mit, daß er von der preussischen Polizei an die russische Grenze transportiert und dort freigegeben der russischen Polizei übergeben worden sei. Jetzt befindet er sich auf dem Transport nach Petersburg.

Revolution in Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Nachdem die Reichsдума gestern auch den Geiseltour betreffend Maßnahmen gegen die Revolutionäre abgelehnt hat, hat die Regierung nunmehr beschlossene, die Duma aufzulösen.

Odesa, 4. Juni. In einem Privatbureau in Komitet explodierte gestern eine Bombe, wodurch zwei Männer getötet, eine Frau und ein Mädchen leichter verletzt wurden. Die Polizei beschlagnahmte in dem Hause revolutionäre Schriften, Waffen und Material für die Bombenfabrikation.

Briefkasten der Redaktion.

H. W. Das Volksblatt-Theater inseriert nicht mehr im Volksblatt, weil ihm die Annoncen zu teuer waren. Das ist der wirkliche Grund. Das Herr Schmitt angehen hat, war nur Vorwand. Es muß den Arbeitern überlassen bleiben, ob sie sich das bieten lassen wollen, daß die Direktion zwar sehr gerne die Annoncen des Herrn W. im Volksblatt inseriert, aber die Inserenten können im Volksblatt inserieren.

Dr. D. 3. ar nos! Die Kosten eines Loses der Staatslotterie dürfen nicht vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden.

M. C. in D. 1. Sie können trotz des Verbots des Hauswirts, kein Haus wieder zu betreten, Ihren in dem Hause wohnenden Freund so oft besuchen, wie Sie wollen und wenn das täglich zehnmal geschieht, können Sie sich nur nicht unbillig über ihn für oder auf den Treppen aufhalten. 2. Auch ein zwölfjähriges Mädchen kann als Zeuge vernommen werden, nur wird es nicht bestraft.

R. E. in B. 3. Das neue bürgerliche Weisbuch hebt Ihre Behauptung nicht auf. Was der Richter gelehrt haben soll, ist das Weisbuch. So kann er sich nicht gewähren lassen, wenn die Vaterlichkeit beschränkt werden kann, so ist das etwas anderes. Aber jezt wird eine erfolgreiche Infestung kaum noch möglich sein.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Altenburger Hof

Der Arbeitsnachweis des Verbandes der Tapezierer befindet sich beim Roll Hausmann, Friedrichstraße 2, Eingang Wollberg. Vermittlung kostenfrei. Bureaustunden 12-1 Uhr und 6-7 Uhr abends.

Reparatur, änd., bild., Stoff (Kaufm. Rauchhaus, Georgstr. 11)

Fahrrad, neu, bill., a. verkauft. Preis, Gr. Wollstr. 28, p. r.

Wohnung, Döschwitz. Alle diejenigen Nachbarn von Döschwitz u. Umg., welche geduldet sind, einen Nachbarnverein zu gründen, werden ersucht, sich am 8. Juni abends 8 Uhr in der Brauerei zu erheben. Es können auch Nichtnachbarn beitreten.

Der Einberufer. Lächliche jüngere Arbeitsbarschen muß bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung. Sofort ein **Gustav Kamprath**, Fischerstr.

Wittmoos Schlichterei. Fritz Beckhoffs, Hofstraße 20.

Warenhaus, Restaurant Bluffert verk. Westmarkt 1811.

Alter Markt, Binaugs Kutschgasse. **Morgen, Mittwochs** Großer **Unterhaltungs-** **Abend** durch **Gebr. Henry.** Hierzu ladet sich ein Oskar Oberlander.



Jeden Mittwoch **Schlichterei.** **H. W. Schumann,** Bernsdorferstr. 7, Fernruf 1708.

Ständesamtliche Nachrichten. Halle-Süd: Steinbock 2, 3. Juni. Angeworbene: Maurer Semm und Martha Müller (Schleußing) und Freimittelberuf. 14. Kaufmann Hempel u. Linda Thiede (Brinzingstr. 15 u. Mariebargerstraße 29). Arbeiter Weite und Anna Eger (Karlstr. 3 u. W. Klausstraße 30). Schuhmacher Steinhilf und Elisabeth Bögel (Wannenbergstr. 20 und Albert-Schmidtstr. 2). **Geheilungen:** Wiedermacher u. Reinhold Vogel (Wannenbergstr. 20). Arbeiterführer Weite u. Theresie Neubert (Saulberg 20).

Gebohren: Weichschmid Welche Sohn (Wannenbergstr. 105). Arbeiter Dietrich Lohr. (Käsemerder 12). Arbeiter Klose S. (Mittl.). Vertreter Naue S. (Koboldstr. 40). Arbeiter Müller Sohn (Gr. Steinstr. 51). Wäcker Sohn E. (Wannenbergstr. 11). Arbeiter Nieth L. (Wannenbergstr. 6). Schneidermeister Ferstl H. (Mittl.). Arbeiter Vortrott L. (Kuhgasse 3). Fleischer Hoffmann L. (Friedrichstr. 5). Sattlermeister Weich S. (Schmiedestraße 41). Arbeiter Kubitz L. (Wannenbergstr. 17). Keller Schneider L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Al. Ulrichstr. 9). Metallarbeiter Weidhardt Tochter (Landsbergerstr. 63 a).

Gebohren: Ambrast Weich, 76 J. Alte Bronnenstr. 4. Arbeiter Weich S. (Schmiedestraße 41). Arbeiter Kubitz L. (Wannenbergstr. 17). Keller Schneider L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Al. Ulrichstr. 9). Metallarbeiter Weidhardt Tochter (Landsbergerstr. 63 a).

Gebohren: Ambrast Weich, 76 J. Alte Bronnenstr. 4. Arbeiter Weich S. (Schmiedestraße 41). Arbeiter Kubitz L. (Wannenbergstr. 17). Keller Schneider L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Al. Ulrichstr. 9). Metallarbeiter Weidhardt Tochter (Landsbergerstr. 63 a).

Schlosser Walter S., 9 Mon. (Kühningerstraße 28). Gelehrter Albert Klein, 38 J. (Mittl.). Weidmüller Dreger, 62 J. (Größe Ulrichstr. 36). Schmiedemeister Hoffmann, 81 J. (Wannenbergstr. 105).

Halle-Rad, Burgstr. 38, 3. Juni. **Ausgaben:** Werkmeister Adl und Helene Wagner (Kuhgasse 29). Hausarb. d. Harardt u. Blumenthal (Kuhgasse 29).

Schlichtungen: Fabrikant Gattel und Ella Hinrich (Berlin und Albrechtstr. 1).

Gebohren: Professor Anton L. (Kühnstr. 6a). Postboten Ende L. (Reichstr. 101). Arbeiter v. Schmalz (Wannenbergstr. 19). Schneidermeister Bergberg L. (Kühnstr. 17). Metzgermeister Meyer L. (Ludwig Bucherstr. 62).

Gebohren: Architekt Ebeling u. Schmalz, 40 Jahre (Wannenbergstr. 17). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3).

Gebohren: Architekt Ebeling u. Schmalz, 40 Jahre (Wannenbergstr. 17). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3).

Gebohren: Architekt Ebeling u. Schmalz, 40 Jahre (Wannenbergstr. 17). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3). Arbeiter Wietzka L. (Vergr. 3).

Lohnarbeit und Kapital. Von Karl Marx. Preis 25 Pf. Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

- 1. Katharina II. von Rußland. Konfiziert genosen.
- 2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiziert genosen.
- 3. Papst Alexander VI.
- 4. Karl Leopold von Mecklenburg.
- 5. Ludwig XIV. von Frankreich.
- 6. Philipp II. von Spanien.
- 7. Friedrich Wilhelm I. von Preußen.
- 8. Heinrich VIII. von England.
- 9. Elisabeth von Rußland.
- 10. Louis Philipp von Frankreich.
- 11. Papst Julius II.
- 12. Friedrich II. von Preußen.
- 13. Katalina.
- 14. Ludwig XV. von Frankreich.
- 15. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.
- 16. Frau der Schwedische von Rußland.
- 17. Jerome, König von Westfalen.
- 18. Isabella II. von Spanien.
- 19. Wilhelm II. von Preußen.
- 20. Nero.
- 21. Karl I. von England.
- 22. Carl Eugen von Württemberg.
- 23. Rudolf II. Kaiser von Deutschland.
- 24. Christian von Sachsen.
- 25. Maria Theresia von Oesterreich.
- 26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf. Auch gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 M.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Mein Junge will absolut einen Erdglobus

Wie ich das „Volksblatt“ als Bräme für seine Feinde anbetet. Er meint getrennt, er bringe dann weit bessere Zeugnisse in der Geographie zu Dieren nach Dänic und er könne dann auch seine Vorkommen besser ordnen, wenn er wisse, wo die einzelnen Staaten liegen. Er war schon in der Volksbuchhandlung, Harz 42/43 und hat sich den dort ausgesetzten Erdglobus angesehen. Den Preis hat er sich auch lassen lassen. Der 33. Centimeter im Durchmesser messende Globus ist in 18 Sprachen ausgeführt und kostet 8.50 M., nach auswärts in Porto zuzüglich.